

# DIE ROMANISCHE KULTUR STELLTE SICH IN FLIMS VOR



Chiara Jacomet, eine der Künstlerinnen im «Livingruhm», zusammen mit ihrer Band Chiara im Duo.



Sie haben das erste Mund-romontsch-Festival in Flims organisiert: Yvonne Gienal, Björn Günni und Barla Coluccello. Bilder Augustin Beeli

anr./de. Musik und Animation, Lesungen, Bücher, Maluns und Capuns: Dies stand im Mittelpunkt am letzten Wochenende in Flims. Die romanische Welt präsentierte sich im «Livingruhm» in Flims.

Das Dorf Flims war eine der wichtigsten Wiegen des Romanischen. Hier hat der Engadiner Steffan Gabriel vor 400 Jahren in der Sprache des Volkes – in Romanisch – gepredigt. Daraus entwickelte sich das Idiom, die Schriftsprache der Surselva. Flims ist das Dorf von Gian Fontana, einer der bedeutendsten Schriftsteller und Dichter der Surselva. Auch er hat es unangenehm empfunden, dass seine Mitbürger die Muttersprache dem Tourismus geopfert hatten. Der Stolz für die eigene Sprache war verloren gegangen. Diese Entwicklung hat sich während Jahrzehnten fortgesetzt. Die «romanische Welt» hat einzig die Cuminonza Romontscha da Flem versucht zu erhalten und zu fördern. Mit einem gewissen Erfolg. In den Familien – nicht in allen – pflegt man wieder den verlorenen Schatz und ist stolz auf das Erbe der Vorfahren. Auch der romanische Pfad zwischen Foppa und Scheia zeugt davon. Und am vergangenen Wochenende spielte eine Veranstaltung auf ein gewisses romanisches Wiedererwachen in Flims an.

Jung und Alt und Gross und Klein besuchten am Freitag und Samstag das erste romanische Festival im Kurort. In Flims konnte man sich begegnen, sich unterhalten, zuhören und ein breites Angebot der «romanischen Welt» geniessen. Der entscheidende Anstoss für das erste romanische Festival in Flims kam vom Wirt des «Livingruhms». In der ehemaligen Schlosserei Ragetti hat Björn Günni ein Lokal eingerichtet, das für kleine Kulturproduktionen geeignet ist. Der aus Hamburg stammende Wirt ist ein grosser Liebhaber der romanischen Kultur. Die Sprache fasziniert ihn, aber insbesondere die ausserordentliche Kreativität, welche diese kleine Minderheit entwickelt. Bereits verschiedentlich hat Günni Artisten, Musiker, Sängerinnen und Sänger in sein Lokal eingeladen, so Pascal Gamboni, Fiona Cavagn, Bibi Vaplan, Rees Coray und andere. Der «Livingruhm» liegt versteckt in der Seitengasse hinter der Via Nova, parallel zur Flimsenerstrasse. Es ist etwas symbolhaftes für das Romanische, das dem dominierenden Deutschen Platz machen musste. Hier haben Barla Coluccello und Yvonne Gienal das erste Festival Mund romontsch organisiert. Sie erhielten finanzielle, personelle und materielle Unterstützung von verschiedenen Sponsoren. Das Wetter war für die Veranstaltungen im Freien angenehm. Dreimal ging Alice Bertogg, Mitarbeiterin der Ligia Romontscha, durch Gassen und Pfade des Alten Dorfteils. In Zusammenarbeit mit der Cuminonza romontscha da Flem zeigte sie jeweils einer Schar von 15 Personen die verborgenen Schätze von Flims.